

VOGUE

DEUTSCH

3/2007

JUNI

€ 6,-

DEUTSCHLAND

€ 6,- ÖSTERREICH

SFR 10,- SCHWEIZ

LUST AUF SONNE!

SHOWTIME FÜR:

BIKINIS

SEXY

OVERALLS

DESSOUS &

PARTYKLEIDER

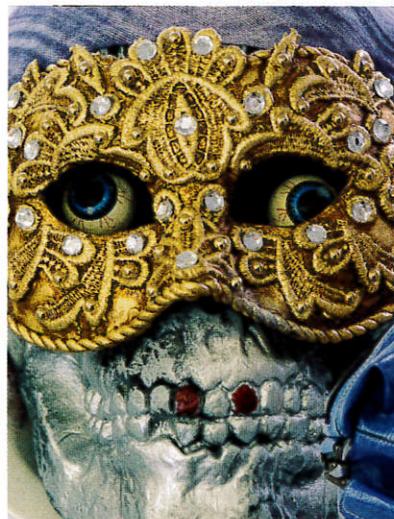


**DIE COOLSTEN
STRÄNDE 2007**





ONE & ONLY Overalls, Catsuits, Badeanzüge: Einteiler sind die neuen Glamour-Liebhaber. S. 128



GLANZ DES CHAOS

Die Künstlerin Isa Genzken vertritt Deutschland auf der „Biennale“. S. 148



SEE-STERNE Elegant wie nie: Der Marine-Look nimmt Kurs Richtung Glamour. S. 34



HAI-SOCIETY Folgt dem Lockruf des Ozeans: Fabien Cousteau, S. 160

- 128 **ONE & ONLY** Overalls, Catsuits, Badeanzüge – luxuriös und sophisticated
- 138 **LA VALLETTA** Ausdrucksstark, verführerisch, zeitlos schön: Schauspielerin und Model Amber Valletta
- 154 **KLEIN-WILD** Muster und Prints exotischer Tiere erobern das Accessoire-Revier
- 164 **HAUTNAH** Sommerlicher Blickfang: elegante Beachwear in puren Naturfarben
- 202 **DIE VOGUE TOP 9** Favoriten für den Juni

VOGUE BLICKPUNKT

54 **ICH BIN DANN WEG** Ein neues Leben beginnen – geht das überhaupt, wenn man sich selbst mitnimmt?

VOGUE BEAUTY/HEALTH

- 61 **BEAUTY IM JUNI**
- 62 **BEAUTY NEWS** Schönes Fernweh: Mittelmeer-Flair, karibische Düfte – immer wieder Sonne
- 66 **PFLEGE NEWS** Ihre Schönheit im Juni
- 68 **FLUGBEGLEITER** Pflege im Bonsai-Format, die durch jeden Security-Check kommt
- 70 **BASIS-ARBEIT** Schöne Füße lieben Mineralien, Algen und Meersalz
- 74 **INDIAN SUMMER** Schwarz gerahmte Augen, Bindis und XL-Wimpern – Beauty goes Bollywood
- 82 **SPA NEWS** Top-Adressen für Beauty-Trips
- 84 **PSYCHO** Fernweh muss nicht in die Ferne führen: Die exotischsten Reiseziele liegen ganz nah – in der eigenen Seele

Fotos: Isa Genzken (1), Julien Dufort/Corbis Outline (1), Emma Summerton (1)



HAI-SOCIETY

DEM LOCKRUF DES OZEANS ZU WIDERSTEHEN GELANG IHM NUR KURZ. KEIN WUNDER BEI DEM BERÜHMTESTEN NAMEN: FABIEN COUSTEAU – MEERESFORSCHER BY NATURE



Foto: Julian Dufort/Corbis Outline

STILVOLL ABTAUCHEN
Fabien Cousteau (Mitte) mit Mitgliedern des Teams, das den „Sexiest Man of the Sea“ auf seinen Abenteuerdreh begleitet.

D

ie Auszeichnung als „Sexiest Man of the Sea“ im Jahr 2002 ist ihm nach wie vor peinlich. Und seine Crew lässt nach wie vor keine Gelegenheit verstreichen, ihn damit aufzuziehen. Den Kaimanen, mit denen Fabien Cousteau in den vergangenen vier Monaten im Amazonas schwamm, war es zumindest egal – die lesen nicht *People*. Glück in der Liebe hat ihm die Ehrung auch nicht gebracht: „Mein Beruf hört sich sehr romantisch an, aber er ist ein Beziehungskiller“, gibt der gutaussehende Enkel von Jacques-Yves Cousteau zu bedenken. „Ich bin nur wenige Wochen im Jahr zu Hause – manchmal erkennt mich sogar mein Hund nicht wieder.“ Die Frage, ob die Partnerschaften seines Großvaters so lange hielten, weil er ein größeres Schiff hatte, bringt den Meeresforscher und Filmemacher zum Lachen. Schon sind wir mitten im Thema „Das Abenteuerleben der Cousteaus“. Wie hätte Fabien, der zum vierten Geburtstag die erste Tauchausrüstung geschenkt bekam

und der sich während der Schulzeit Taschengeld verdiente, indem er Muscheln vom Rumpf des berühmten Forschungsschiffs „Calypso“ kratzte, je auf konventionelle Art Karriere machen können? Und doch wagte er nach einem Studium in Boston einen „rebellischen Abstecher in die Wirtschaftswelt. Das fühlte sich an, als ob man langsam ins Koma fällt.“ Dem Lockruf des Ozeans zu widerstehen war unmöglich, wenn auch die Rückkehr ins Familiengeschäft nicht geradlinig verlief.

Das der Großvater sich in seinen späten Jahren als mit allen Wassern gewaschener Held der Meere erwies, traf vor allem Fabiens heute 69-jährigen Vater Jean-Michel, der eine Architektenlaufbahn aufgeben hatte, um Jacques zu unterstützen. Doch dieser schenkte die „Calypso“ kurz vor seinem Tod 1997 der Universität von Marseille und vermachte die finanzstarke Cousteau-Stiftung seiner 36 Jahre jüngeren Geliebten – weshalb Jean-Michel und seine beiden Kinder Fabien und Céline ihre Expeditionen heute von dem schwedischen Modelabel Gant sponsoren lassen müssen. Fabien hat sich trotzdem ungetrübte Erinnerungen an den Großvater bewahrt. In seiner Stimme schwingt Verehrung mit, wenn er gemeinsame Familienausflüge

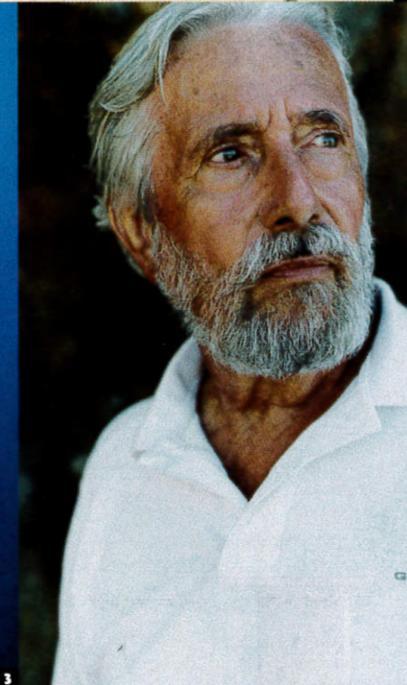
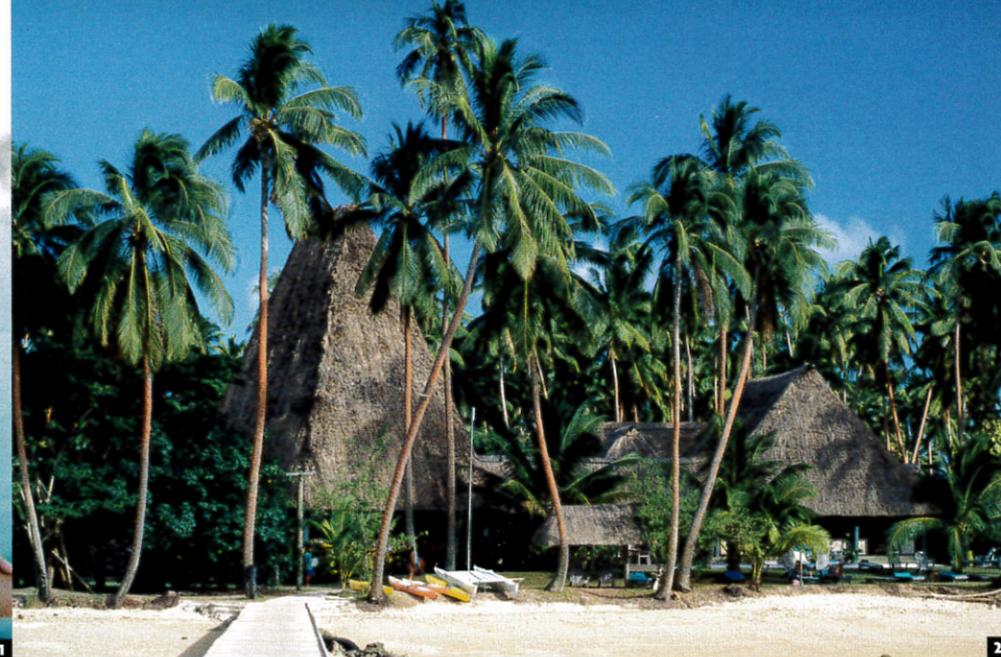
schildert „zum Amazonas, den Sankt-Lorenz-Inseln oder nach Papua-Neuguinea. Ich war erst sieben und fand das Herumtreiben faszinierend.“ Ein damals vom Großvater erteilter Rat bescherte Fabien 2006 seinen größten Erfolg: „Die beste Methode, Fische zu beobachten, besteht darin, selbst zum Fisch zu werden.“ Um die Dokumentation *Shark: Mind of a Demon* realisieren zu können, verbrachte der heute 39-Jährige insgesamt vier adrenalingeschwängerte Monate im Innern eines künstlichen Hais, den er bezeichnenderweise den „Troy“ (für trojanisches Pferd) taufte, während seine Mannschaft skeptisch von „Sushi“ sprach. Fabien beschreibt das Eintauchen ins Haileben als aufregendste Zeit seines Lebens – und behauptet seitdem, dass man den Tieren zutiefst Unrecht tut, wenn man ihren Namen etwa im Zusammenhang mit skrupellosen Vertretern der Immobilien- oder Medienbranche verwendet.

O bwohl der Name Cousteau bei Programmverantwortlichen nach wie vor für Respekt sorgt, hat es der in New York beheimatete Forscher doch mit einer vollkommen anderen Konkurrenzsituation zu tun als sein Großvater. „In den 50er und 60er Jahren, als Jacques-Yves drei Oscars gewann, gab es weniger als zehn Fernsehkanäle“, erklärt Jean-Michel Cousteau. „Seine Filme hatten an einem Abend 35 Millionen Zuschauer, das schafft heute allenfalls der *Super Bowl*.“ Mit ihrer ersten gemeinsamen Dokumentationsreihe *Ocean Adventures* gelang es Jean-Michel, Fabien und der 36-jährigen Céline dennoch, die US-Presse von

der „Rückkehr der Cousteaus“ zu überzeugen. „Im Team ist die Rollenverteilung ungefähr so: Ich sage: ‚Lasst uns mal was riskieren!‘ Céline sagt: ‚Wir sollten noch einmal darüber nachdenken.‘ Und mein Vater sorgt dann dafür, dass es irgendwann losgeht.“ Drei Amazonas-Folgen, in denen Fabien mit Kaimanen

schwimmt, vom Aussterben bedrohte Affen aufspürt oder im Schlauchboot vor einer „Pororoca“ genannten Riesenwelle herjagt, sind gerade fertig und sollen bald in den USA ausgestrahlt werden. Die Starts im europäischen Fernsehen sind für Ende des Jahres geplant. „Amerikas Unterwasserschätze“ und „Belugawale“ entstehen derzeit. Die Tatsache, dass man sich gegen mehr als 400 Kabelsender und Quotenhits wie *Desperate Housewives* behaupten kann, ist der neuesten Filmtechnik zu verdanken, die schnelleres Produzieren und atemberaubende Bilder ermöglicht. „Ich fühle bei meiner Arbeit eine Dringlichkeit, die mein Großvater allenfalls in seinen letzten Jahren spürte: immer schneller zu forschen, bevor die Meere zerstört sind“, sagt Fabien. „Es ist wichtig, jetzt sofort mit dem Wasserschutz zu beginnen.“ Zumindest ein prominenter Zuschauer nahm den Aufruf ernst. Nachdem der US-Präsident *Voyage to Kure* gesehen hatte, erklärte er die Hawaii-Inseln zum nationalen Naturdenkmal – und schuf damit das größte Meeresschutzgebiet der Welt. „Wir waren ziemlich überrascht“, erzählt Fabien. „George W. Bush ist ja nicht gerade für sein Umweltbewusstsein berühmt. Wenn es je einen Tag gab, an dem meine optimistische Grundeinstellung bestätigt wurde, dann war es dieser.“ KATHARINA HESEDEZ

„WAS ICH MIR WÜNSCHEN WÜRDE? KIEMEN NATÜRLICH!“



Der Ozean-Clan: 1 Fabien Cousteaus jüngere Schwester Céline. 2 Vater Jean-Michel Cousteau fördert im Fidschi-Resort „Savusavu“ den sanften Tourismus. 3 Freunde in Not: Die Cousteaus engagieren sich für den Schutz der Haie. 4 Jean-Michel Cousteau. 5 Legendärer Großvater Jacques-Yves Cousteau (l.) mit Gracia Patricia und Rainier von Monaco, 1970. 6 Fabien Cousteau an Bord seines Bootes.

Fotos: Marco Moretti/Anzenberger (l), InterTopics (l)